

## Panorama vom 03.11.2016

### Der ehrbare Banker und seine zweifelhaften Deals: Steuerbetrug?

Anmoderation

Anja Reschke:

Es gibt so Dinge, die machen einen immer wieder fassungslos. 2008 war das Jahr der Bankenkrise. Eine Bank nach der anderen geriet in Schwierigkeiten – musste mit milliardenschweren Pakten gerettet werden. Was gab es für Diskussionen über die entfesselten Finanzmärkte und das Versprechen, alles würde sich ändern. Eine Zeitlang sind Banker in Sack und Asche gegangen. Philosophierten öffentlich wieder über Werte in der Wirtschaft, den ehrbaren Kaufmann und Vertrauen. Aber in der gleichen Zeit, in der Banken mit Staatsgeld gerettet wurden, erfanden sie kreative Tricks, mit denen sie wiederum Milliarden aus der Steuerkasse geholt haben. „Cum-Ex“ heißen diese Geschäfte. Heute erst durchsuchten Steuerfahnder deshalb die Räume der ehemaligen WestLB. Und im Februar waren sie bei der vornehmen Privatbank Warburg in Hamburg. Ausgerechnet dessen Mitinhaber war einer derjenigen, der immer wieder öffentlich vom Wert des Gemeinwesens gesprochen hat. Anne Ruprecht, Christian Salewski und Oliver Schröm.

Hinter diesen Mauern gibt es ihn angeblich noch - den ehrbaren Banker. Die Privatbank Warburg in Hamburg präsentiert sich als Bankhaus mit Tradition und Werten.

Und gerade er: Christian Olearius - Bankier und Mitinhaber.

Andere Banken geraten in der Finanzkrise ins Taumeln. Er bleibt standhaft: *„Wir haben Fehlentwicklungen und Auswüchse des Finanzmarkts bewusst nicht mitgemacht.“*

Er ist ein Bankier alter Schule. Diskretion ist ihm wichtig. Aber in Zeitungsartikeln lässt er sich gern zitieren. Präsentiert sich als moralische Instanz der Bankenwelt. Spricht gern von den *„Tugenden des ‚ehrbaren Kaufmanns‘“*

Doch dann kommt der Tag, der dieses Bild der ehrbaren Bank ins Wanken bringt:

20. Januar 2016. Über ein Dutzend Steuerfahnder rücken an. Mit einem richterlichen Durchsuchungsbeschluss. Der Verdacht der Ermittler: Die vornehme Bank und Olearius selbst haben sich an dubiosen Aktiendeals beteiligt. Deren Ziel es war, die Staatskasse zu plündern.

Es geht um Geschäfte in den Jahren 2008 bis 2011. Laut Durchsuchungsbeschluss soll es um Steuererstattungen in Höhe von rund 150 Millionen Euro gehen. Den Millionengewinn sollen sich die Beteiligten geteilt haben.

Er kennt solche umstrittenen Deals, Frank Tibo war früher Steuer-Chef einer großen Bank, der HypoVereinsbank. Er hat immer davor gewarnt, vor den sogenannten Cum-Ex-Geschäften.

O-Ton

Frank Tibo, Ex-Steuerchef HypoVereinsbank:

*„Cum-Ex-Geschäfte sind dafür erdacht worden, um eine Lücke zu nutzen, die dem Staat schadet und man hat versucht, den Staat hier wirklich auszutricksen.“*

Dafür nutzten Banken und Fonds komplizierte Abläufe aus.

Einmal im Jahr schütten Aktien-Gesellschaften Gewinn in Form von Dividenden aus. Doch halt: 25 Prozent davon gehen als Steuer automatisch ans Finanzamt. Wer dadurch zu viel Steuern gezahlt hat, kann sich das Geld wieder rückerstatten lassen. Etwa Banken und Fonds, für die andere Steuerregeln gelten. Soweit so legal. Aber es gibt Spielraum zum Tricksen.

O-Ton

Frank Tibo, Ex-Steuerchef HypoVereinsbank:

„Das, was gemacht werden kann, das möchten die auch machen. Da gibt es immer neue Varianten, und da werden immer neue, sozusagen Aktionen gestartet.“

Jetzt beginnt ein Verwirr-Spiel: Banken und Fonds verschieben Aktien untereinander hin und her. Offenbar nur mit einem Ziel:

O-Ton

Frank Tibo, Ex-Steuerchef HypoVereinsbank:

„Nun ist es so, dass der deutsche Fiskus nicht genau sagen kann, wo ist denn die Aktie eigentlich im Moment? Wer hat denn den eigentlichen Gewinn bekommen?“

Am Ende sieht es für das Finanzamt so aus, als sei dieselbe Aktie zweimal vorhanden, und zweimal Steuern bezahlt worden. Die Steuer wird doppelt rückerstattet. So lassen sich innerhalb von Tagen Millionen scheffeln.

Der Clou dabei: der Griff in die Steuerkasse nutzte lange eine Lücke, ein formales Verbot fehlte. Also erlaubt! So freuten sich viele clevere Banker.

Doch auch in der Warburg-Bank ahnte man offenbar früh, dass Cum-Ex-Geschäfte oder Varianten davon nicht völlig folgenlos bleiben könnten.

Am Tag der Durchsuchung: In der Rechtsabteilung trauen die Ermittler ihren Augen nicht. Da steht ein Ordner mit der Aufschrift: „Cum-Ex-Transaktionen“. Darin: ein vertraulicher Vermerk des damaligen Hausjuristen. Dem ist ganz klar, was in Frage steht: eine „doppelte Bescheinigung von Kapitalertragssteuer“. Und der Jurist warnt ganz deutlich vor einem „Haftungsrisiko“ für die Tochter Warburg Invest.

Die Ermittler wollen auch wissen: welche Rolle spielte Christian Olearius? Am Tag der Durchsuchung: Zwei Fahnder erreichen seine Büroetage. Er beteuert: alle Aktien-Geschäfte des Hauses seien juristisch sauber abgelaufen. Da sei er sich ganz sicher.

Praktisch zeitgleich dringen zwei weitere Fahnder in ein tiefer gelegenes Geschoss vor, in den sogenannten „Bunker“. Ein Archivraum, hinter einer Stahltür. In den Schränken hier finden sie Ordner mit Protokollen: Darin ein Beleg, den sie gesucht haben: Olearius persönlich hat solche Deals offenbar mehrfach mit abgeseget.

Und nach Informationen von Panorama soll Olearius sogar eigenes Kapital in diese Deals gesteckt haben. Hat er sich persönlich auf Kosten des Steuerzahlers bereichert?

Olearius, der mahnte: Die Gesellschaft brauche Banker, „für die das *altmodische Gemeinwohl kein Fremdwort ist*“.

Auf Panorama-Anfrage von Olearius dazu kein Interview. Auch schriftliche Fragen werde man nicht beantworten, teilt uns die Bank mit.

Doch dann, hier in der Uckermark: in diesem kleinen Ort besitzt Olearius einen Gutshof und Ländereien. Und tritt als Wohltäter auf: Das Dach der Kirche zum Beispiel wurde mit seiner Hilfe erneuert. Darum filmen wir hier. Und treffen zufällig auf Olearius

O-Töne

Panorama: „Schönen guten Tag, Herr Olearius, Christian Salewski, NDR...“

Christian Olearius: „Entschuldigung, wer?“

Panorama: „Christian Salewski, Norddeutscher Rundfunk.“

Christian Olearius: „Ah ja.“

Panorama: „Darf ich Ihnen eine Frage stellen? Mich würde interessieren, ob Sie mit Cum-Ex-Geschäften Geld verdient haben und damit zu Lasten des Steuerzahlers...“

Christian Olearius: „...komm hör auf, lassen Sie mich doch zufrieden.“

Panorama: „Entschuldigung, ich versuche ja nur zu verstehen, weil Sie sind doch ein Mäzen, ein hochangesehener Mäzen und sagen immer, dass der Unternehmer dem Gemeinwohl zu dienen hat. Jetzt stehen diese schwerwiegenden Vorwürfe gegen Sie im Raum. Ich möchte ja nur, dass...“

Christian Olearius: „Ich hab die doch nicht erhoben. Warten Sie doch mal ab! Haben Sie doch etwas Geduld. Ja?“

Panorama: „Ja, aber worauf soll ich denn warten?“

Christian Olearius: „Auf eine vernünftige Beendigung dieser gesamten Chose.“

Der Staat jedenfalls ließ sich tatsächlich jahrelang ausplündern, bevor er das wirksam verbot. Über hundert Banken und Fonds bereicherten sich wohl an dem scheinbar „legalen Betrug“. Ein Untersuchungsausschuss soll das jetzt aufklären, schätzt den Steuer-Schaden auf rund 12 Milliarden Euro.

O-Ton

Gerhard Schick, Grüne, Bundestagsabgeordneter:

„Die Profiteure von diesem Steuertrick waren große Banken und Millionäre und deswegen kann man sagen, es hat gerade die Elite unseres Landes in die Kasse der Gemeinschaft gegriffen.“

Am Ende antwortet die Warburg-Bank dann doch auf unsere Fragen. Schriftlich teilt sie uns mit, bei ihren Geschäften habe es keine mehrfache Anrechnung oder Erstattung von Kapitalertragsteuer gegeben: *„Diese Grundannahme ist falsch.“*

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft hätten *„keine Belege für die erhobenen Vorwürfe ergeben“*.

Ob das der zuständige Staatsanwalt in Köln genauso sieht? Da fragen wir mal nach.

O-Ton

Panorama: „Die Warburg-Bank hat uns mitgeteilt - Zitat: „Das staatsanwaltschaftliche Ermittlungsverfahren [...] hat keine Belege für die erhobenen Vorwürfe ergeben.“ Das klingt fast so, als würden die Ermittlungen bald eingestellt.“

Daniel Vollmert, Staatsanwaltschaft Köln: „Aufgrund des Steuergeheimnisses können wir keine detaillierten Angaben zu dem Verfahren machen. So viel kann ich Ihnen aber sagen: Die Ermittlungen dauern an.“

Also ist die „Chose“ doch noch nicht ganz vom Tisch.

## O-Ton

Panorama: „Wir müssen gar nicht über Ihren konkreten Fall reden. Erzählen Sie mir doch was über Cum-Ex-Geschäfte generell. Das ist doch zu Lasten des Steuerzahlers. Im Abstrakten, nicht Ihr Fall. Oder ist das anders, hab ich da was falsch verstanden?“

Christian Olearius: „Es wird alles in Vernunft, mit Zeit, vernünftig aufgeklärt. Und ich brauche von meiner Einschätzung, die Sie ja kennen, keinen Deut abzuweichen. Brauch ich nicht.“

## Abmoderation

Am Montag muss Christian Olearius übrigens als Zeuge vor dem Untersuchungsausschuss des Bundestages aussagen. Sein Anwalt hat bereits beantragt, die Öffentlichkeit auszuschließen. Es gehe um "Geschäfts- und Steuergeheimnisse" der Warburg-Bank.

Bericht: Anne Ruprecht, Christian Salewski, Oliver Schröm

Mitarbeit: David Hohndorf

Illustration : Uta Röttgers

Schnitt: Dirk Lachmann, Annette von Stürmer